ANLAGE-
RATGEBER

Raiffeisen

n°2077_v05092022

INHALT

Anlegerprofil 5
Das ABC der Nachhaltigkeit 10
Anleihen 15
Aktien 19
Organismen für gemeinsame Anlagen 21
Exchange-Traded Funds 25
Strukturierte Produkte 27
Derivative Finanzinstrumente 29
Genussscheine 32
Edelmetalle 35

Die luxemburgische und die europäische Gesetzgebung (MiFID II, „Markets in Financial Instruments Directive“) haben die Stärkung des Schutzes und die Aufklärung der Anleger als Zielsetzung.

Vor diesem Hintergrund veröffentlicht Raiffeisen diesen Ratgeber, der Ihnen klare und verständliche Informationen zu den wichtigsten Formen der Kapitalanlage bietet.

Jede Anlageentscheidung setzt voraus, dass der Anleger die Merkmale des Anlageprodukts, seine Vor- und Nachteile und die damit verbundenen Risiken genau kennt. Jede Investition ist mit dem Eingehen von Risiken verbunden.

Unsere Kundenberater stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung, um mit Ihnen Ihre persönliche Situation zu analysieren, Ihnen genauere Auskunft zu bestimmten Produkten zu geben und insbesondere um gemeinsam **mit Ihnen die für Sie am besten geeignete Lösung zu entwickeln.**

Dieser Leitfaden stellt keine Anlageberatung dar.
Steuerliche und rechtliche Aspekte werden in dieser Publikation bewusst nicht behandelt.
Die Informationen in diesem Leitfaden sind rein informativ und können weder als umfassend noch als Angebot von Banque Raiffeisen angesehen werden; die Informationen und Vertragsdaten über die Genussscheine werden ausschließlich in der offiziellen Dokumentation von Banque Raiffeisen veröffentlicht.

ANLEGER-PROFIL

Bevor Sie eine Anlagepolitik oder eine Anlagerichtlinie festlegen, die auf Ihre Bedürfnisse und Erwartungen zugeschnitten ist, ist es notwendig, Ihr Anlegerprofil zu kennen. Dazu ist es wichtig, sich die richtigen Fragen zu stellen:

IHRE PERSÖNLICHE SITUATION

Ihr Anlegerprofil sollte Ihrer Persönlichkeit, Ihrer finanziellen und familiären Situation, Ihren Erfahrungen und Kenntnissen im Bereich des Investierens sowie Ihren Anlagezielen entsprechen.

IHRE FINANZIELLE SITUATION

- Wie hoch ist Ihr Nettovermögen?
- Welchen Betrag möchten Sie investieren?
- Wie viel Bargeld benötigen Sie, um Ihren täglichen Komfort zu gewährleisten?

IHRE BEDÜRFNISSE UND ZIELE

Sie sollten sich fragen, welche Pläne Sie kurz-, mittel- oder langfristig haben. Denn je länger die Anlagedauer, desto zahlreicher und vielfältiger sind die Anlagemöglichkeiten.

Beachten Sie auch, dass die Auswahl der Anlageinstrumenten Ihre Steuerlast beeinflussen kan.

- Über welchen Zeitraum möchten Sie Ihr Vermögen anlegen?
- Welche Rendite erwarten Sie von Ihrer Anlage?
- Wann und wie möchten Sie von Ihrem Vermögen profitieren?
- Vor allem: Wie viel Risiko sind Sie bereit zu akzeptieren?

IHRE PRÄFERENZEN IM BEREICH NACHHALTIGKEIT

Ihre Präferenzen in Bezug auf Nachhaltigkeit können Ihre Investitionsentscheidungen beeinflussen. So sollten Sie sich mit den folgenden Fragen auseinandersetzen.

- In welchem Umfang möchten Sie in ESG-Produkte und -Dienstleistungen investieren?
- Welchen Anteil Ihres Portfolios möchten Sie in ESG-Produkte und -Dienstleistungen investieren?

IHR PROFIL

Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme Ihrer Situation, Ihrer Ziele und Ihrer Bedürfnisse werden wir gemeinsam die Anlagepolitik / Anlagerichtlinie festlegen, die Ihrem Anlegerprofil entspricht.

Ihr Portfolio wird je nach den von der Bank angebotenen Dienstleistungen nach folgenden Kriterien zusammengestellt:

- Dauer Ihrer Anlage,
- Ihre Renditeerwartungen,
- Ihre Risikobereitschaft,
- Ihre Präferenzen in Bezug auf Nachhaltigkeit.

Grundsätzlich gilt: Ihr Anlegerprofil ergibt sich aus der Höhe Ihrer Renditeerwartung einerseits und Ihrer Risikopräferenz andererseits.

	Risikoniveau und erwartete Rendite				
Profil	**Sehr gering**	**Gering**	**Mittel**	**Hoch**	**Sehr hoch**
Aggressiv					●
Dynamisch				●	
Ausgewogen			●		
Defensiv		●			
Konservativ	●				

kurzfristig → langfristig

Anlagehorizont

Bei einem Gemeinschaftskonto berücksichtigt die Bank bei der Bestimmung des Anlegerprofils die höchsten Nachhaltigkeitspräferenzen der Mitinhaber.

	Präferenzniveau für Nachhaltigkeit		
Präferenzen in Bezug auf Nachhaltigkeit	**Niedrig**	**Mittel/ Hoch**	**Sehr hoch**
Ausschließlich ESG			●
Bevorzugung von ESG		●	
ESG-neutral	●		

Bei einem Gemeinschaftskonto berücksichtigt die Bank von den Nachhaltigkeitspräferenzen der Mitinhaber die höchsten Präferenzen, um das Anlegerprofil zu bestimmen.

PRAKTISCHE ANWENDUNG

RISIKOSTUFE				
SEHR NIEDRIGES RISIKO Anlageprofil **konservativ (5)**	**NIEDRIGES RISIKO** Anlageprofil **defensiv (4)**	**MITTLERES RISIKO** Anlageprofil **ausgewogen (3)**	**HOHES RISIKO** Anlageprofil **dynamisch (2)**	**SEHR HOHES RISIKO** Anlageprofil **offensiv (1)**
Ziel des typischen Anlegers ▪ Sucht Anlagen, bei denen die Renditen im Voraus bekannt sind oder mit geldmarktnaher Rendite ▪ Bevorzugt Produkte mit Kapitalgarantie bei Fälligkeit ▪ Vermeidet zu komplizierte Produkte ▪ Bevorzugt ein regelmäßiges Einkommen	**Ziel des typischen Anlegers** ▪ Strebt grundsätzlich sichere und stabile Ertäge an und nimmt geringfügig an der Entwicklung der Finanzmärkte teil ▪ Nimmt begrenzte Kapitalverluste nur bei ungünstigen Marktentwicklungen in Kauf	**Ziel des typischen Anlegers** ▪ Nimmt instabile Erträge in Kauf und weiß, dass ein erheblicher Teil der Einkünfte von der Entwicklung der Finanz-märkte abhängt ▪ Versucht jedoch, einen bestimmten Anteil seines Vermögens in stabilen Anlagen zu halten, um Kapital- verluste bei ungünstigen Marktentwicklungen zu begrenzen	**Ziel des typischen Anlegers** ▪ Nimmt stark schwankende Erträge in Kauf, indem er an der Entwicklung der Finanzmärkte teilnimmt ▪ Akzeptiert einen signifikanten Kapitalverlust im Falle eines Marktabschwungs ▪ Ein marktwirtschaftlich handelnder Anleger, der sich der Risiken bewusst ist	**Ziel des typischen Anlegers** ▪ Nimmt stark schwankende Erträge in Kauf, indem er an der Entwicklung der Finanz-märkte teilnimmt ▪ Nimmt einen erheblichen Kapitalverlust im Falle eines Marktabschwungs in Kauf ▪ Ein marktwirtschaftlich handelnder Anleger, der sich der Risiken bewusst ist
ANGESTREBTE ANLAGEPERFORMANCE (RENDITE)				
Eingeschränkte Performance	←		→	**Maximale Performance**
ANLAGEHORIZONT				
1-3 Jahre	3-5 Jahre	5-7 Jahre	7-10 Jahre	> 10 Jahre
ERFORDERLICHE KENNTNISSE UND ERFAHRUNGEN				
Basische	←		→	**Sehr umfangreiche**
PRODUKTTYPEN				
Kontokorrentkonten, Geldmarktinstrumente, Anleihen und anleihenähnliche Instrumente, SICAV, Edelmetalle	Kontokorrentkonten, Geldmarktinstrumente, Anleihen und anleihenähnliche Instrumente, SICAV, Edelmetalle, Aktien	Kontokorrentkonten, Geldmarktinstrumente, Anleihen und anleihenähnliche Instrumente, SICAV, Edelmetalle, Aktien	Instrumente mit überwiegendem Aktienanteil, Anleihen und anleihenähnliche Instrumente, SICAV, Edelmetalle, Aktien	Instrumente mit überwiegendem Aktienanteil, Anleihen und anleihenähnliche Instrumente, SICAV, Edelmetalle, Aktien

R-CONSEIL & R-INVEST: HÖCHSTSCHWELLENWERTE PRO ANLAGEKLASSE					
	Anlagepolitik **konservativ (5)**	Anlagepolitik **defensiv (4)**	Anlagepolitik **ausgewogen (3)**	Anlagepolitik **dynamisch (2)**	Anlagepolitik **offensiv (1)**
Bargeld*	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Anleihen*	80 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Aktien*	0 %	30 %	50 %	70 %	100 %
Strukturierte Produkte	20 %	30 %	50 %	70 %	100 %
Alternativen*	20 %	30 %	50 %	70 %	100 %
Andere**	20 %	30 %	50 %	70 %	100 %
R-GESTION: ZULÄSSIGE RICHTLINIEN (weitere Informationen auf dem im Internet verfügbaren R-GESTION-Datenblatt)					
Defensiv		●	●	●	●
Ausgewogen			●	●	●
Flexibel			●	●	●
Nachhaltig			●	●	●
Dynamisch				●	●
Aggressiv					●
R-PLANINVEST & R-PENSION: ZULÄSSIGE PRODUKTE					
SRRI***	1	1-3	1-4	1-6	1-7

*Auch in Form von Investmentfonds
**z.B. Edelmetalle
*** Englisch, Synthetic Risk and Reward Indicator: Synthetischer Risiko- und Ertragsindikator (SRI), der zwischen 1 und 7 schwankt und auf der historischen Volatilität basiert. Dieser Indikator wird im Dokument mit wesentlichen Informationen für den Anleger (Key Investor Information Document (KIID)) angegeben.

PRAKTISCHE ANWENDUNG - PRÄFERENZEN IM BEREICH NACHHALTIGKEIT

NIVEAU DER NACHHALTIGKEITSPRÄFERENZEN			
	Geringe präferenz für Nachhaltigkeit **ESG-neutral**	Mittlere / hohe präferenz für Nachhaltigkeit **Bevorzugung von ESG**	Sehr hohe präferenz für Nachhaltigkeit **Ausschließlich ESG**
	Ziel des Anlegertyps ▪ Nachhaltigkeit ist kein zentrales Anliegen, finanzielle Rendite ist das primäre Ziel	**Ziel des Anlegertyps** ▪ Nachhaltigkeit spielt bei einer Investition eine gewisse Rolle, aber die finanzielle Leistung bleibt ein wichtiges Element	**Ziel des Anlegertyps** ▪ Nachhaltigkeit spielt eine Schlüsselrolle bei Investitionen, die nicht-finanzielle Leistung ist entscheidend
R-CONSEIL & R-INVEST: ZULÄSSIGE PRODUKTE*			
	Keine Einschränkungen in Bezug auf Produkte	Der Anteil der als ESG eingestuften Produkte muss nach jeder Beratung erhöht oder beibehalten werden, solange der vom Kunden angestrebte Mindestanteil an ESG-Produkten nicht erreicht ist. Wenn der Mindestanteil an ESG-Produkten erreicht ist, gibt es keine Beschränkungen mehr in Bezug auf die Produkte.	Nur Produkte, die als ESG eingestuft werden
R-GESTION: ZULÄSSIGE RICHTLINIEN **(weitere Informationen auf dem im Internet verfügbaren R-Gestion-Merkblatt)**			
Defensiv	●	●	
Ausgeglichen	●	●	
Flexibel	●		
Nachhaltig	●	●	●
Dynamisch	●	●	
Offensiv	●	●	
R-PLANINVEST: ZULÄSSIGE PRODUKTE*			
	Keine Einschränkungen in Bezug auf Produkte	Mindestens ein als ESG eingestuftes Produkt pro Sparplan	Nur Produkte, die als ESG eingestuft werden
R-PENSION			
	Die Nachhaltigkeitspräferenzen der Kunden werden berücksichtigt, sobald die Bank über ESG-Produkte verfügt, die für R-Pension in Frage kommen.		

* Produkte, die als ESG gelten, werden im Folgenden unter Anlageberatung definiert.

DAS ABC DER NACHHALTIGKEIT

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND ESG

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals (SDGs)) wurden 2015 von den 193 Mitgliedsländern der Vereinten Nationen verabschiedet. Sie sind ein weltweiter Aufruf zum Handeln, um die Armut zu beenden, den Planeten zu schützen und sicherzustellen, dass alle Menschen bis 2030 in Frieden und Wohlstand leben.

Jeder Kreis im folgenden Schema greift die SDGs anhand der drei Bereiche Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environmental, Social and Governance, ESG) auf.

Quelle : Monceret, A. (2019, Mai 29). DV Looks at ESG. Abgerufen auf Diligently : https://diligently.azurewebsites.net/dv-looks-at-esg/

Ende 2019 verabschiedete die Europäische Union die Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor („SFDR"). Als Teil eines globalen und sich weiter entwickelnden Ansatzes zur Nachhaltigkeit, legt die Verordnung den Banken Offenlegungspflichten in Bezug auf die Vermögensverwaltung und die von ihnen angebotenen Beratungsdienste auf. Dies betrifft insbesondere:

- die Transparenz bei der Berücksichtigung von **Nachhaltigkeitsrisiken** (Artikel 6);
- die Transparenz bei der **Bewerbung ökologischer oder sozialer Merkmale** (Artikel 8);
- die Transparenz bei **nachhaltigen Investitionen** (Artikel 9).

Diese Pflichten betreffen die Offenlegung von Informationen auf der Internetseite der Bank, in der vorvertraglichen Dokumentation und im Bericht über die Vermögensverwaltung.

Was versteht man unter dem Begriff „**nachhaltige Investition**"?

Eine nachhaltige Investition ist:

- eine Investition in eine wirtschaftliche Tätigkeit, die zur Erreichung eines **Umweltziels** beiträgt, gemessen beispielsweise an Schlüsselindikatoren für Ressourceneffizienz bei der Nutzung von Energie, erneuerbarer Energie, Rohstoffen, Wasser und Boden, im Bereich der Abfallerzeugung und Treibhausgasemissionen oder im Bereich der Auswirkungen auf die biologische Vielfalt und die Kreislaufwirtschaft, oder
- eine Investition in eine wirtschaftliche Tätigkeit, die zur Erreichung eines **sozialen Ziels** beiträgt, insbesondere eine Investition, die zur Bekämpfung von Ungleichheiten beiträgt oder den sozialen Zusammenhalt, die soziale Integration und die Arbeitsbeziehungen fördert, oder
- eine Investition in Humankapital oder zugunsten wirtschaftlich oder sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen, vorausgesetzt, dass diese Investitionen keines dieser Ziele erheblich beeinträchtigen und die Unternehmen, in die investiert wird, Verfahrensweisen einer **guten Unternehmensführung** anwenden, insbesondere bei soliden Managementstrukturen, den Beziehungen zu den Arbeitnehmern, der Vergütung von Mitarbeitern sowie der Einhaltung der Steuervorschriften.

WIE DEFINIERT MAN DEN BEGRIFF „NACHHALTIGKEITSRISIKO“?

Ein Nachhaltigkeitsrisiko bezeichnet ein Ereignis oder eine Bedingung in den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung (ESG), dessen beziehungsweise deren Eintreten tatsächlich oder potenziell wesentliche negative Auswirkungen auf den Wert der Investition haben könnte.

Dieses Risiko umfasst unter anderem:

- die **Klima- und Umweltrisiken** (wie der ökologische Fußabdruck, die Verwaltung der natürlichen Ressourcen, die Anpassung an die lokalen und internationalen Zielsetzungen und Gesetze, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft oder die Folgen des Anstiegs des Meeresspiegels);
- die für die Branche als wesentlich erachteten **sozialen Risiken** (wie Themen in Bezug auf die Behandlung und das Wohlbefinden der Mitarbeiter, das Lieferkettenmanagement, die Datensicherheit und der Datenschutz, die schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen durch Regierungen oder der Missbrauch von Bürgerrechten);
- die Risiken in Bezug auf die **Unternehmensführung** (wie die Geschäftsethik, die Rechte von Minderheitsaktionären, die Unabhängigkeit des Verwaltungsrates, die Beteiligungsstrukturen, die Transaktionen zwischen verbundenen Parteien, die politische Stabilität, die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Rahmenbedingungen oder die Effektivität der Regierung);
- ernsthafte Kontroversen über Nachhaltigkeit und Verstöße gegen internationale Normen.

ANLAGEBERATUNG

WORIN BESTEHT DER PROZESS ZUR BERÜCKSICHTIGUNG VON NACHHALTIGKEITS-RISIKEN (ARTIKEL 6)?

Seit August 2022 haben wir das Anlegerprofil so erweitert, dass es Ihre Präferenzen für Nachhaltigkeit berücksichtigt.

Im Rahmen der Anlageberatung beschränkt sich Ihr Berater darauf, Produkte aus einer Liste auszuwählen, die von unseren Spezialisten erstellt und vom Ausschuss für Anlageprodukte («CPI») bestätigt wurde.
Es wird jedoch zwischen ESG-Produkten und Produkten ohne ESG-Ambitionen unterschieden. Tatsächlich wird heute ein Produkt von der Bank als ESG betrachtet, wenn es als solches von einer anerkannten Stelle und/oder auf der Grundlage seiner SFDR-Klassifizierung anerkannt wird.

- ESG Investmentfonds und ETFs (Exchange Traded Funds) :
  - Fonds, die im Sinne der SFDR-Verordnung als «Artikel 9» (mit einem definierten Nachhaltigkeitsziel) eingestuft sind.
    oder
  - Fonds, die im Sinne der SFDR-Verordnung als «Artikel 8» (Förderung von ESG-Merkmalen) eingestuft sind und über ein von LuxFlag (ESG, Umwelt) oder Febelfin (Towards Sustainability) ausgestelltes Siegel verfügen.
- Anleihen: Spezifisches Siegel für grüne und soziale Anleihen: ICMA Green Bond Principles / ICMA Social Bonds Principles.
- Strukturierte Produkte: Derzeit hat die Bank beschlossen, strukturierte Produkte nicht als ESG zu klassifizieren.
- Aktien: N/A (die Bank gibt keine Anlageberatung zu Aktien).

Auf diese Weise verfügen wir über ein transparentes Verfahren, um ein Produkt als ESG einzustufen. Diese Produkte sind auf unseren Auswahllisten deutlich hervorgehoben, auf die Ihr Berater im Rahmen einer Anlageberatung zurückgreift, bei der Sie über den ESG-Charakter des Produkts informiert werden.

BEURTEILUNG DER AUSWIRKUNGEN VON NACHHALTIGKEITSRISIKEN AUF DIE WERTENTWICKLUNG DER PRODUKTE (ARTIKEL 6)

Wir gehen davon aus, dass die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsrisiken auf die Performance von als ESG ausgewiesenen Produkten aufgrund des Ansatzes zur Minderung von Nachhaltigkeitsrisiken der Institutionen, die die Siegel für Anlageprodukte ausgeben, relativ gering sind.

Die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsrisiken auf die Performance von Produkten, die als nicht ESG-konform gekennzeichnet sind, werden derzeit nicht analysiert.

VERMÖGENSVERWALTUNG

Im Rahmen der Vermögensverwaltung werden wir von einem externen Dienstleister beraten und die Produktauswahl beschränkt sich auf Investmentfonds.

PROZESS ZUR BERÜCKSICHTIGUNG VON NACHHALTIGKEITSRISIKEN (ARTIKEL 6)

Durch die Auswahl von Investmentfonds mit robusten Prozessen zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken, einschließlich der Überwachung von Nachhaltigkeitskontroversen und Nachhaltigkeitsindikatoren, berücksichtigt das Auswahlteam unseres externen Dienstleisters Nachhaltigkeitsrisiken. Diese Nachhaltigkeitsrisiken werden in all unseren Anlagerichtlinien berücksichtigt. Die in Artikel 6 der oben genannten Verordnung aufgelistete Anlagerichtlinie bezieht sich nicht in erster Linie auf Fonds, die ein nachhaltiges Anlageziel verfolgen oder ökologische oder soziale Kriterien bewerben.

Bei dieser Richtlinie berücksichtigen die zugrunde liegenden Investitionen nicht die EU-Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten.

BEURTEILUNG DER AUSWIRKUNGEN VON NACHHALTIGKEITSRISIKEN AUF DIE WERTENTWICKLUNG DER PRODUKTE (ARTIKEL 6)

Die Nachhaltigkeitsrisiken, denen das diskretionär verwaltete Portfolio ausgesetzt sein kann, haben dank des Ansatzes zur Minderung von Nachhaltigkeitsrisiken wahrscheinlich nur geringe Auswirkungen auf die Wertentwicklung der mittel- und langfristigen Investitionen.

BEWERBUNG ÖKOLOGISCHER ODER SOZIALER MERKMALE (ARTIKEL 8)

Die Mehrheit der für die Anlagerichtlinien zur Bewerbung ökologischer oder sozialer Kriterien ausgewählten Fonds müssen strengere Kriterien erfüllen. Durch die im Rahmen des Auswahlprozesses von diesen Finanzprodukten erfolgende Berücksichtigung von Überlegungen im Bereich Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) trägt das Auswahlteam unseres externen Dienstleisters diesem Punkt Rechnung und lenkt die Investitionen auf diese Weise in Investmentfonds, die ökologische oder soziale Merkmale bewerben oder selbst nachhaltige Anlageziele verfolgen.

GEWÄHLTER ANSATZ ZUR BERÜCKSICHTIGUNG ÖKOLOGISCHER ODER SOZIALER MERKMALE IM RAHMEN DER VERMÖGENSVERWALTUNG (ARTIKEL 8)

Die ESG-Kriterien stellen einen wesentlichen Bestandteil des Auswahlprozesses der Investmentfonds dar. Die Auswahl von Finanzprodukten ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen den Anlagespezialisten und den Nachhaltigkeitsexperten unseres externen Dienstleisters, dank derer diese dafür Sorge tragen, dass weder die finanzielle Performance noch die Nachhaltigkeitsperformance beeinträchtigt werden.

Wie ist die Berücksichtigung dieser Merkmale gewährleistet?
Bei der Auswahl der Investmentfonds wird besonderes Augenmerk auf die Nachverfolgbarkeit und Transparenz der Nachhaltigkeitsprozesse gelegt, was beispielsweise über die Dokumentation des Auswahlprozesses und die Erstellung von ESG-Berichten durch die Fonds erfolgt. Beim Begriff der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken, einschließlich Nachhaltigkeitskontroversen, muss es sich um ein Schlüsselelement der Anlagestrategien der ausgewählten Fonds handeln.

Um als solches Produkt ausgewählt zu werden, müssen Investmentfonds nachfolgende Unternehmen von ihren Investitionen ausschließen:

- Unternehmen, die mit umstrittenen Waffen in Verbindung gebracht werden,
- Unternehmen, die mehr als einen bestimmten Prozentsatz ihrer Einnahmen aus Rüstung und Tabak sowie Atomkraft und Kohleverbrennung generieren (es sei denn, diese Unternehmen können eine Ausstiegsstrategie hin zu nachhaltigeren Energiequellen nachweisen).

Unternehmen, die mit Glücksspiel und Alkoholhandel in Verbindung gebracht werden sind genau zu beobachten.

Zur Vervollständigung dieser Ausschlusskriterien fördert und schätzt das Expertenteam unseres externen Dienstleisters die proaktive Suche nach Dialogen zwischen den Fondsverwaltern und den in kritischen Sektoren tätigen Unternehmen. Eine weitere Voraussetzung besteht darin, dass die ausgewählten Fonds in Unternehmen investieren, die die Prinzipien des „UN Global Compact“ einhalten.

Die Spezialisten unseres externen Dienstleisters sammeln bei Fondsverwaltern und Datendiensten Informationen über die ESG-Kennzahlen. Diese werden auf der Ebene der Anlagerichtlinie zusammen getragen, um darzustellen, in welchem Maße ausgewählte Fonds zu den ESG-Säulen beitragen (Beispiel: E-, S- und G-Ratings oder Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung).
Darüber hinaus setzt sich das Team direkt bei den Fondsverwaltern für die Annahme, Umsetzung und Verbesserung der ESG-Themen und -Prozesse ein.

NACHHALTIGE INVESTITIONEN (ARTIKEL 9)

Für die Anlagerichtlinie „Sustainable“ wählt das Auswahlteam unseres externen Dienstleisters Investmentfonds mit starkem ESG-Fokus aus und lenkt damit die Investitionen in Fonds, die auf nachhaltige Investitionen abzielen.

Diese Investmentfonds zeichnen sich dadurch aus, dass sie klare nachhaltige Ziele verfolgen. Typische Beispiele sind:

- grüne und soziale Anleihen auf der festverzinslichen Seite,
- Aktien, die sich auf thematische Fonds beziehen, die in Unternehmen investieren, die Lösungen für ökologische und soziale Probleme anbieten.

Die Anlagerichtlinie „Sustainable» umfasst hauptsächlich Fonds mit einem nachhaltigen Anlageziel.
Obgleich nicht ausdrücklich angestrebt, bedeutet diese Zielsetzung für die Anlagerichtlinie „Sustainable» eine deutlich stärkere positive Ausrichtung auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) und eine Kohlendioxidintensität, die deutlich unter dem Index liegt.

ANLEIHEN

DEFINITION UND EIGENSCHAFTEN

Eine Anleihe ist ein Wertpapier, das eine Forderung gegenüber ihrem Emittenten verbrieft. Dieser kann eine Handelsgesellschaft sein (Unternehmensanleihe) oder eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (Staatsanleihe). Die Anleihe repräsentiert somit eine finanzielle Verbindlichkeit, die kurz- oder langfristig zu begleichen ist oder in manchen Fällen sogar eine unbegrenzte Laufzeit haben kann. Eine Anleihe ist ein handelsfähiges Wertpapier und wird entweder als Namens- oder als Inhaberschuldverschreibung ausgestellt. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt in aller Regel am Ende der Laufzeit.

KUPON

Für das ihm bereitgestellte Darlehen zahlt der Emittent im Gegenzug Zinsen – den sogenannten Kupon.
Die Zinszahlungen erfolgen in regelmäßigen Abständen zu jeweils festgelegten Terminen.
Eine Anleihe kann mit einem fixen oder einem variablen Kupon ausgestattet sein.

RENDITE BEI FÄLLIGKEIT

Die Rendite bei Fälligkeit entspricht der Rendite, die der Anleger erhält, wenn er die Anleihe bis an ihr Laufzeitende hält. Sie ist die effektive Rendite, die dem Anleger zusteht. Ihre Berechnung erfolgt auf Grundlage der Zins- zahlungen sowie auf dem Preis und der Endfälligkeit der Anleihe.

AUSGABEPREIS

Der Emissions- oder Ausgabepreis einer Anleihe kann vom Nominalwert abweichen und einen Ausgabeaufschlag enthalten.

RÜCKZAHLUNGSPREIS

Der Rückzahlungspreis stellt den Wert einer Anleihe am Laufzeitende dar und kann über oder unter dem Ausgabe-preis liegen oder mit diesem identisch sein. Eine mögliche Rückzahlungsprämie ergibt sich aus der Differenz zwischen Rückzahlungspreis und Ausgabepreis.

DIE WICHTIGSTEN ARTEN VON ANLEIHEN:

- **Festverzinsliche Anleihen**
  Bei den meisten Anleihen, die auf den Markt kommen, handelt es sich um festverzinsliche Papiere. Das heißt, dass die Anleihe mit einem fixen Kupon ausgestattet ist, der sich über ihre gesamte Laufzeit nicht ändert. Der Inhaber einer festverzinslichen Anleihe erhält an vorab festgelegten Terminen eine Zinszahlung von stets gleicher Höhe.

- **Variabel verzinsliche Anleihen**
  Hierbei handelt es sich um Anleihen, die mit einem variablen Kupon ausgestattet sind. Dessen Höhe kann sich z.B. nach einem kurzfristigen Referenzzinssatz wie dem Libor oder dem Euribor ausrichten.

- **Nullkupon-Anleihen**
  Nullkupon-Anleihen haben keinen Zinskupon, da sie über ihre gesamte Laufzeit keinerlei Zins auszahlen. Stattdessen liegt ihr Ausgabepreis immer unter dem Rückzahlungspreis, der 100 % des Nominalwerts entspricht. Für den Inhaber der Anleihe ergibt sich die Rendite aus dieser Differenz zwischen dem Ausgabe- und dem Rückzahlungspreis.

- **Nachrangige Anleihen**
  Im Fall einer Zahlungsunfähigkeit oder Auflösung des Emittenten erhalten die Inhaber nachrangiger Anleihen ihr Kapital erst zurückgezahlt, nachdem die bevorrechtigten und einfachen Gläubiger bedient wurden.

- **Wandelanleihen**
  Der Inhaber von Wandelanleihen kann zu einem vorab festgelegten Zeitpunkt entscheiden, ob er seine Anleihen in Aktien umwandeln (wodurch er gegebenenfalls von einem Anstieg des Aktienkurses profitieren würde) oder eine Rückerstattung gegen bar verlangen will (falls der Aktienkurs gefallen ist). Als Ausgleich für dieses Wand-lungsrecht bieten Wandelanleihen in aller Regel einen niedrigeren Kupon als klassische Anleihen.

- **Aktienanleihen**
  Die Aktienanleihe, die auch als „Reverse Convertible Bond" bezeichnet wird, ähnelt der Wandelanleihe. Bei der Aktienanleihe entscheidet jedoch allein der Emittent, in welcher Form er die Anleihe am Ende der Laufzeit an den Inhaber zurückzahlt. Die ihm hierbei zur Verfügung stehenden Optionen werden von vornherein festgelegt. Der Inhaber erhält entweder 100 % des Nominalwerts der Anleihe, oder aber Aktien, deren Anzahl zum Zeitpunkt der Emission unter Berücksichtigung des Nominalwerts der Anleihe und des Aktienkurses ermittelt wird. In beiden Fällen erhält der Inhaber einen garantierten Kupon. Wenn der Kurs der Aktie bis zum Fälligkeitstermin der Anleihe gesunken ist, kann der Emittent entscheiden, dass der Inhaber in Aktien ausbezahlt wird. Liegt deren Wert nun unter dem Nominalwert der Anleihe, riskiert der Anleger, sein Anlagekapital teilweise oder vollständig zu verlieren. Weil sie keinen Kapitalerhalt garantieren, sind Aktienanleihen normalerweise mit einem höheren Kupon ausgestattet als klassische Anleihen.

VORTEILE

- Anleihen gewährleisten vorab bekannte – und somit berechenbare – Anlageerträge.
- Allgemein bieten Anleihen eine im Verhältnis zu ihrem jeweiligen Anlagerisiko attraktive Rendite.
- Anleihen eignen sich grundsätzlich für viele Anleger, da die Mindestanlagebeträge niedrig sind.

NACHTEILE

- Die Rückzahlung des Kapitals ist nur solange garantiert, wie der Emittent solvent bleibt.
- Der Kauf- und Verkaufspreis einer Anleihe schwankt während ihrer Laufzeit.
- In der Regel ist die Rendite von Anleihen niedriger als die anderer Finanzprodukte, insbesondere in Zeiten niedriger Zinsen.
- Die mangelnde Nachfrage nach einer bestimmten Anleihe auf dem Sekundärmarkt kann zu einem Liquiditätsproblem werden, weil sich die Anleihe unter diesen Umständen nicht mehr zu optimalen Konditionen veräußern lässt.

RATINGS

Ratingagenturen wie Standard & Poor's und Moody's bewerten die Kreditwürdigkeit eines Emittenten. Das heißt, sie bewerten dessen Fähigkeit, an den vereinbarten Terminen Zinsen zu zahlen und am Ende der Laufzeit den Kapitalbetrag zurückzuerstatten. Das Rating gibt an, als wie zahlungsfähig die Ratingagentur den jeweiligen Emittent bezogen auf eine bestimmte Emission einschätzt. Dabei variiert die Qualität einer Anleihe von AAA

(erstklassig) bis D (zahlungsunfähig). Weitere Einzelheiten zu den einzelnen Ratings erfahren Sie bei den jeweiligen Ratingagenturen.

	S&P	Erläuterungen
Investment Grade	AAA	Die höchste Bonitätsnote, die eine Anleihe erhalten kann. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Emittent seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommt, wird als extrem hoch eingestuft.
	AA	Eine Anleihe mit der Bonitätsnote AA unterscheidet sich von einer AAA-Anleihe nur minimal. Ihre Qualität ist immer noch sehr gut, denn die Wahrscheinlichkeit, dass der Emittent seine finanziellen Verpflichtungen erfüllt, ist sehr hoch.
	A	Eine mit A bewertete Anleihe reagiert etwas empfindlicher auf eine schwächere Konjunktur als AA- und AAA-Anleihen. Die Zahlungsfähigkeit des Emittenten bleibt jedoch weiter hoch.
	BBB	Auch eine Anleihe der Bonitätseinstufung BBB bietet einen angemessenen Kapitalschutz. Die Zahlungsfähigkeit des Emittenten könnte aber unter einem schwächeren wirtschaftlichen Umfeld leiden.
Speculative Grade	BB	Eine Anleihe der Bonitätsnote BB gilt bereits als spekulative Anlage (Non-Investment-Grade). Eine deutliche Konjunktureintrübung könnte die Zahlungsfähigkeit des Emittenten in Gefahr bringen.
	B	Eine mit B bewertete Anleihe reagiert auf ein wirtschaftlich schlechtes Umfeld sensibler als BB- und BBB-Anleihen. Die Zahlungsfähigkeit des Emittenten ist etwas schwächer. Das angelegte Kapital ist weniger gut geschützt als bei einer BB-Anleihe.
	CCC	Eine Anleihe der Bonitätseinstufung CCC ist gegenüber Konjunkturschwankungen anfällig. Die Zahlungs-fähigkeit des Emittenten ist nur unter anhaltend günstigen Bedingungen gewährleistet. Sollte das Wirtschaftswachstum einbrechen, könnte der Emittent seinen finanziellen Verpflichtungen wahr-schein-lich nicht mehr nachkommen.
	CC	Der Inhaber einer Anleihe der Bonitätsnote CC trägt ein hohes Risiko, dass der Emittent seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Ein Zahlungsausfall ist wahrscheinlich.
	C	Der Inhaber einer Anleihe der Bonitätsnote C trägt ein sehr hohes Risiko, dass der Emittent seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Anleger sein investiertes Kapital zurückbekommt, ist weniger hoch als bei besser bewerteten Anleihen.
	D	Bei einer mit D bewerteten Anleihe ist der Emittent bereits zahlungsunfähig. Er wird seine finanziellen Verpflichtungen nicht mehr erfüllen können.

Hinweis : Die Ratings AA bis CCC können durch ein Plus (+) oder Minus (-) ergänzt werden, was für eine entsprechende Tendenz innerhalb der Bonitätsklasse steht.

Quelle : Standard & Poor's

RISIKEN EINER ANLAGE IN ANLEIHEN

- **Zinsrisiko**
  Wenn die Zinsen anziehen, sinkt der Kurs einer festverzinslichen Anleihe normalerweise, was zu einem Kapital-verlust führen kann, wenn der Inhaber die Anleihe vor dem Ende der Laufzeit verkauft. Wenn andererseits die Zinsen fallen, steigt der Kurs einer festverzinslichen Anleihe in aller Regel. Wie deutlich sich Zinsschwankungen auf den Kurs einer Anleihe auswirken, hängt vor allem von deren verbleibender Laufzeit ab: Je länger die Restlaufzeit, desto stärker reagiert der Kurs auf Zinsveränderungen.

- **Risiko einer vorübergehenden oder dauerhaften Insolvenz**
  Wird ein Emittent zahlungsunfähig (insolvent), kann er vorübergehend oder dauerhaft keine Zinszahlungen mehr leisten. Muss der Emittent schließlich sogar Konkurs anmelden, kann möglicherweise auch das Kapital nicht mehr zurückgezahlt werden. Zusätzliche Sicherheiten (beispielsweise staatliche Garantien) können dieses Risiko mindern.

- **Wechselkursrisiko**
  Bei Fremdwährungsanleihen besteht zusätzlich das Risiko, dass ein schwächerer Wechselkurs die Rendite einer Anleihe schmälert, wenn die Erträge in die eigene Landeswährung rückkonvertiert werden. Eine Streuung der Anlagen auf Anleihen in Landes- und in Fremdwährung kann dieses Risiko mindern.

- **Kündigungsrisiko**
  Der Emittent einer Anleihe kann sich in den Emissionsbedingungen ein Recht auf vorzeitige Rückzahlung vorbehalten. Wenn er von diesem Kündigungsrecht Gebrauch macht, wird die tatsächliche Rendite zum Laufzeitende nicht der erwarteten Rendite entsprechen.

- **Inflationsrisiko**
  Die allgemeine Inflation senkt die Kaufkraft der ausgezahlten Kupons. Gemessen an seiner Kaufkraft entspricht der am Laufzeitende zurückgezahlte Betrag nicht mehr dem zum Ausgabezeitpunkt investierten Betrag.

AKTIEN

DEFINITION UND EIGENSCHAFTEN

Eine Aktie ist ein von einer Kapitalgesellschaft ausgestellter Anteilsschein, der das Miteigentum am Gesellschafts-kapital verbrieft. Der Inhaber der Aktie, der Aktionär, wird dadurch am wirtschaftlichen Erfolg der Gesellschaft beteiligt. Er verfügt über ein Stimmrecht auf den Hauptversammlungen und nimmt, anteilig gemäß seiner Kapi-talanteile, an den Beschlussfassungen teil. Er bezieht zudem, ebenfalls anteilig, einen Teil des geschäftlichen Gewinns, der in Form einer Dividende an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die Aktien einer an einer Börse gelisteten Kapitalgesellschaft werden frei gehandelt. Dabei wird der Kurs der Aktien unter anderem durch folgende Faktoren beeinflusst: den wirtschaftlichen Erfolg der Gesellschaft, die wirtschaftlichen Aussichten auf den Märkten, in denen die Gesellschaft tätig ist, das wirtschaftliche und politische Umfeld und die Beurteilung der Akteure an den Finanzmärkten. Die überwiegende Mehrheit der Aktien wird als Inhaberaktien ausgegeben.
Das bedeutet, dass ihr Inhaber nicht in das Gesellschaftsregister eingetragen ist und die Aktien frei übertragbar sind. Namensaktien sind im Register der ausgebenden Gesellschaft eingetragen, die hierüber wacht, und sind als solche nicht so einfach zu handeln wie Inhaberaktien.

VORTEILE

- Der Inhaber einer Aktie hat Anspruch auf eine Beteiligung an den Gewinnen des Unternehmens, die in Form einer jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich ausgeschütteten Dividende an die Aktionäre weitergereicht werden. Die Ausschüttung einer Dividende ist jedoch nicht grundsätzlich garantiert.
- Sofern sich der unternehmerische Erfolg der Gesellschaft und der Kurs ihrer Aktien positiv entwickeln, profitiert der Inhaber der Aktie darüber hinaus von einer zusätzlichen Wertsteigerung.
- Der Inhaber einer mit einem Stimmrecht ausgestatteten Aktie kann sich auf den Hauptversammlungen aktiv an den Beschlussfassungen der Gesellschaft beteiligen.
- Im Prinzip ist die potenzielle Gesamtrendite einer Aktie, die sich aus Dividende und Kursgewinn zusammensetzt, höher als die Gesamtrendite einer Anleihe.

NACHTEILE

- Der Inhaber einer Aktie trägt das Risiko, dass ihm durch den Rückgang des Aktienkurses ein Wertverlust entsteht.
- Eine Aktienanlage bietet keine stabilen oder garantierten Erträge, sondern eine Teilhabe am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens und seiner Dividendenpolitik.

RISIKEN EINER ANLAGE IN AKTIEN

- **Kursrisiko**
  Das Kursrisiko bezeichnet das Risiko für den Inhaber der Aktie, durch Schwankungen des Aktienkurses (Volatilität) einen Kapitalverlust zu erleiden. Zu unterscheiden ist hierbei das systematische Risiko (nicht diversifizierbar) und das spezifische Risiko (diversifizierbar). Das systematische Risiko ist an das wirtschaftliche und politische Umfeld gebunden, etwa an die Zins- oder an die Inflationsentwicklung. Das spezifische Risiko hängt mit dem Wechselspiel von Angebot und Nachfrage zusammen, mit psychologischen Faktoren, den Erwartungen der Anleger sowie dem wirtschaftlichen Erfolg und der finanziellen Gesundheit des Unternehmens. Verkauft ein Anleger eine Aktie zu einem geringeren Preis, als er sie gekauft hat, ergibt sich für ihn daraus ein Kapitalverlust.

- **Risiko eines Totalverlusts des Anlagekapitals im Konkursfall**
  Meldet ein Unternehmen Konkurs an, können die Aktien des Unternehmens bis zu 100 % ihres Werts verlieren. Im Konkursfall werden die Aktionäre bei der Verteilung des restlichen Vermögens immer als letzte berücksichtigt, nachdem die Forderungen sämtlicher Gläubiger beglichen sind.

- **Risiko einer ausbleibenden Gewinnbeteiligung**
  Erleidet die Gesellschaft einen Gewinnrückgang oder gar einen wirtschaftlichen Verlust, wird sie die Ausschüttung ihrer Dividende an die Aktionäre gegebenenfalls senken oder vollständig aussetzen.

- **Risiko geringer Marktliquidität**
  Wenn die Nachfrage nach einer Aktie gering ist, muss ein Verkäufer möglicherweise länger warten, bis er einen Käufer findet, der ihm seine Anteile zum erwarteten Preis abnimmt. Es besteht somit das Risiko, dass seine Verkaufsorder zu einem geringeren Kurs, nicht sofort oder nicht vollständig ausgeführt wird. Wie liquide eine Aktie am Markt ist, hängt davon ab, wie groß das Unternehmen ist, wie viele der Aktien frei am Markt gehandelt werden („Streubesitz") und an welchen Börsen sie gehandelt werden. Für Unternehmen, die an den wichtigsten Börsen der Industrieländer notiert sind, ist das Risiko einer schwachen Marktliquidität in der Regel gering, während es für Unternehmen aus den Schwellenländern durchaus erheblich sein kann.

- **Wechselkursrisiko**
  Die Rendite und die Dividendenzahlungen von Aktien, die in Fremdwährung notiert sind, können durch Wechsel-kursschwankungen beeinflusst werden, da diese Beträge letztlich wieder in die eigene Landeswährung konver-tiert werden müssen. Eine Streuung der Anlagen über verschiedene Währungen (Diversifizierung) hinweg kann dieses Risiko mindern.

ORGANISMEN FÜR GEMEINSAME ANLAGEN (OGA)

DEFINITION UND EIGENSCHAFTEN

Ein Organismus für gemeinsame Anlagen (OGA) ist ein Organismus, der öffentlich Kapital sammelt, um dieses in Vermögenswerte (Aktien, Anleihen usw.) zu investieren. Dabei wird das eingesammelte Kapital gemäß einer bei Auflegung des Fonds festgelegten Anlagestrategie und im Rahmen der Gesetze und Vorschriften desjenigen Landes angelegt, in dem der Fonds ansässig ist.

Es sind verschiedene Formen eines OGA nach luxemburgischem Recht zu unterscheiden:

- **Investmentfonds (FCP)**
  Ein FCP („Fonds commun de placements") unterscheidet sich von einer SICAV in seinem Rechtsstatus. Der FCP ist eine Gemeinschaftseigentümerschaft an übertragbaren Wertpapieren, die Anteile ausgibt. Er verfügt über keine Rechtspersönlichkeit. Jeder Anteilsinhaber besitzt ein Miteigentumsrecht an den Vermögenswerten des Fonds, das anteilig im Verhältnis zur Anzahl der gehaltenen Anteile steht.

- **Investmentgesellschaft mit variablem (SICAV) oder mit festem Kapital (SICAF)**
  Eine SICAV („Société d'Investissement à Capital Variable") ist eine Investmentgesellschaft mit variablem Grundkapital, die mit dem Ziel gegründet wurde, die Risiken und Chancen einer Anlage in übertragbare Wert-pa-piere (Aktien, Anleihen usw.), handelbare Schuldverschreibungen und andere aufsichtsrechtlich und gemäß der Satzung der Gesellschaft zulässige Finanzinstrumente zu bündeln. Eine SICAV besitzt eine Rechts-persön-lichkeit. Sie hat einen Verwaltungsrat, und ihre Aktionäre verfügen über ein Stimmrecht, das sie auf der jährlich abgehaltenen Hauptversammlung ausüben können.

  Eine SICAV betreut häufig mehrere Teilfonds gleichzeitig, die unterschiedliche Anlageziele oder -strategien verfolgen. Beispielsweise können verschiedene Teilfonds in jeweils andere Währungen, geografische Regionen oder Wirtschaftssektoren investieren. Dabei kann der Anleger immer von einem Teilfonds in den anderen wechseln (generell gegen geringere Gebühren).

NETTOINVENTARWERT (NIW)

Der Nettoinventarwert (NIW) gibt den Ausgabe- oder Rücknahmepreis eines Fondsanteils an einem bestimmten Datum wieder. Er wird berechnet, indem der Gesamtwert der Vermögenswerte im Fonds durch die Anzahl der sich in Umlauf befindlichen Anteile des Fonds dividiert wird. Der Anleger hat einen Anspruch darauf, Anteile zum NIW zeichnen oder zurückgeben zu können. Die bei der Verwaltung der Vermögenswerte durch den Fonds zu zahlenden Gebühren und Kommissionen werden im NIW berücksichtigt (indirekte Kostenzurechnung gegenüber dem Anleger). Der NIW wird regelmäßig und in den im Fondsprospekt (SICAV, SICAF) bzw. im Verwaltungsreglement (FCP) angegebenen Abständen ermittelt.

AUSSCHÜTTENDE UND THESAURIERENDE SICAV

Eine ausschüttende SICAV zahlt dem Anteilsinhaber eine Dividende, während eine thesaurierende SICAV alle erzielten Erträge und Wertsteigerungen reinvestiert, sodass der Anleger über die Erhöhung des NIW am Gewinn teil hat.

VERSCHIEDENE ARTEN VON INVESTMENTFONDS

- **Geldmarktfonds**
  Ein Geldmarktfonds hält vorwiegend liquide Mittel (Devisen) und kurzfristige Finanzinstrumente wie Termineinlagen, Schatzpapiere und Anleihen kurzer Laufzeiten.

- **Anleihenfonds**
  Je nach Anlagestrategie investiert ein Anleihenfonds in Unternehmensanleihen, Staatsanleihen oder auch Wandelanleihen. Die Wertentwicklung eines Anleihenfonds ist anfällig für Zinsschwankungen. Das bedeutet, steigende Zinsen führen zu Kursverlusten an den Anleihenmärkten, wodurch auch der Wert der Fondsanteile sinkt. Wie stark die Rendite auf Zinsveränderungen reagiert, hängt jedoch von der Qualität der Anleihen und ihrer jeweiligen Laufzeit ab.

- **Aktienfonds**
  Ein Aktienfonds investiert vorwiegend in Aktien.

  (i) Substanzwertefonds (Valuefonds)
  Ein Substanzwerte- oder Valuefonds investiert in Unternehmenswerte, deren aktueller Kurs unter dem fairen, auf Grundlage der fundamentalen Geschäftsdaten geschätzten Wert des Unternehmens liegt. Diese Aktien gelten deshalb als unterbewertet, und es wird erwartet, dass ihr Kurs steigen wird, sodass die Marktkapitalisierung dem fairen Unternehmenswert wieder näher rückt.

  (ii) Wachstumsfonds
  Diese Art Fonds investiert in die Aktien von Unternehmen, deren Gewinne im Marktvergleich potenziell überdurchschnittlich stark wachsen.

- **Mischfonds**
  Ein Mischfonds investiert in Vermögenswerte unterschiedlicher Anlageklassen.
  Es gibt Mischfonds verschiedener Risikoprofile:

- Fonds, die überwiegend in Anleihen und liquide Mittel investieren.
- Fonds, die ein ausgewogenes Verhältnis verschiedener Anlageklassen anstreben, um den Einfluss von Kursschwankungen möglichst zu begrenzen.
- Fonds, die vorwiegend in Aktien investieren

- **Flexible Mischfonds**
  Die Gewichtung der verschiedenen Anlageklassen kann in Abhängigkeit der aktuellen Lage an den Finanzmärkten jeweils neu angepasst werden.

- **Alternative Investmentfonds**
  Ein alternativer Investmentfonds sammelt Kapital ein, um es in alternative Finanzanlagen wie z.B. Immobilien, Rohstoffe oder nicht börsennotierte Unternehmen zu investieren.

- **Dachfonds**
  Ein Dachfonds investiert selbst nicht direkt in Aktien oder Anleihen, sondern in ausgewählte Investmentfonds, die ihrerseits in bestimmte Anlageklassen investieren.

VORTEILE

- Indem er seine Investitionen über verschiedene Anlageklassen, Regionen und Wirtschaftssektoren hinweg streut, senkt ein Organismus für gemeinsame Anlagen das Anlagerisiko.
- Dank der großen Vielfalt von OGA, die am Markt erhältlich sind, kann jeder Anleger die Lösungen finden, die am besten zu seiner Anlagestrategie passen.
- Die Fonds werden von erfahrenen Experten gemanagt, die ihr ganzes Wissen einsetzen, um die höchste Wertentwicklung zu erzielen.
- Ein Fonds ermöglicht Privatanlegern, in Märkte zu investieren, zu denen sie ansonsten keinen Zugang hätten.

NACHTEILE

- OGA-Anteile können nur in bestimmten Zeitfenstern gehandelt werden, was die Handlungsfreiheit des Anlegers einschränkt.
- Der Anleger kann das Management des Portfolios nicht direkt beeinflussen, wodurch sich seine Erwartungen möglicherweise nicht immer vollständig realisieren lassen.
- Für das Management eines OGA wird eine Verwaltungsgebühr erhoben, zu der in der Regel noch Zeichnungs- und Rücknahmekosten hinzukommen.

RISIKEN EINER ANLAGE IN OGA

- **Marktrisiko**
  Die Investition in einen OGA unterliegt sämtlichen Risiken, die auch für die finanziellen Vermögenswerte (Aktien, Anleihen und andere Wertpapiere) gelten, die zum Aufbau des Portfolios eingesetzt werden.

- **Verwaltungsrisiko**
  Der durch den Fonds erzielte Ertrag hängt unter anderem davon ab, wie gut die Entscheidungen des Fondsmanagements sind. Der Kunde hat keinen Einfluss auf Anlagepolitik und -entscheidungen des Fondsmanagers. Falsche Entscheidungen können zu einer Wertminderung des NIW führen.

- **Währungsrisiko**
  Einige Portfoliopositionen des OGA können auf eine andere Währung lauten als diejenige, in der die Fondsanteile ausgegeben werden. Wechselkursschwankungen können unter diesen Voraussetzungen zu Wertverlusten führen.

- **Liquiditätsrisiko**
  Die Rücknahme der Anteile erfolgt ausschließlich zu den im jeweiligen Verkaufsprospekt genannten Terminen. Der Rücknahmepreis eines Fonds kann täglich, wöchentlich, monatlich oder in einem anderen Rhythmus ermittelt werden

- **Risiko in Bezug auf das Ansässigkeitsland**
  Die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Zuverlässigkeit der Kontrolle durch die Aufsichtsbehörden können von Land zu Land variieren.

EXCHANGE-TRADED **FUNDS (ETFs)**

DEFINITION UND EIGENSCHAFTEN

Ein Exchange-Traded Funds, kurz „ETF" ist ein an einer Börse gehandelter Investmentfonds, der die Wertentwicklung (Performance) eines oder mehrerer Basiswerte abbildet. Ein Basiswert kann eine Anleihe sein, ein Index, Rohstoffe oder ein Korb verschiedener Wertpapiere (z.B. ein Indexfonds).
Ein ETF hat nicht zum Ziel, eine bessere Performance als der Markt zu erreichen.

- **Physische ETFs**
  Physische ETFs replizieren den von ihnen abgebildeten Index, indem sie die zugrunde liegenden Wertpapiere kaufen, aus denen sich der Index zusammensetzt. Diese Replizierung gibt es in zwei Varianten:

  (i) Die erste Variante enthält 90 % oder mehr des Indexes.

  (ii) Die zweite enthält eine repräsentative Auswahl des Indexes.

- **Synthetische ETFs**
  Synthetische ETFs bilden die Performance eines Indexes mithilfe von Derivaten ab. In diesem Fall ergibt sich der tatsächliche Wert des ETF nicht wie bei physischen ETFs aus dem direkten Besitz der Basiswerte, sondern leitet sich aus einem Swap-Geschäft ab – d.h. einer Vereinbarung zwischen der Fondsgesellschaft und einer Gegen-partei (meist einer Investmentbank), einen Zahlungsstrom gegen einen anderen Zahlungsstrom zu tauschen. Von der Gegenpartei wird erwartet, dass sie exakt die Performance des Indexes erzielt, die der ETF abbilden soll.

VORTEILE

- Mit einem ETF lässt sich auch die Performance eines wenig liquiden Marktes nachbilden, an dem eine direkte Investition nicht – oder nur in Verbindung mit sehr hohen Kosten – möglich ist.
- Ein ETF ermöglicht eine extrem breite Diversifizierung, da der Anleger, statt einzelne Titel auszuwählen, mit seiner Hilfe einen ganzen Markt abdecken kann.
- ETFs sind in aller Regel kostengünstiger als OGA.

NACHTEILE

- Ein ETF ist nicht darauf ausgelegt, eine bessere Performance zu erzielen als sein Referenzindex.
- Ein ETF bietet keine stabilen oder garantierten Erträge. Vielmehr deckt sich seine Wertentwicklung mit der Performance seines Referenzindexes.

RISIKEN EINER ANLAGE IN ETFS

- **Risiko in Bezug auf den Referenzindex**
  Der Anleger sollte mit dem Index, in den er über den ETF investiert, gut vertraut sein. Das heißt, er sollte seine Zusammensetzung ebenso gut kennen, wie die Lage in den Ländern, in denen investiert wird, die Liquidität usw.

- **Risiko in Bezug auf die Gegenpartei**
  Synthetische ETFs unterliegen einem Risiko in Bezug auf die Gegenpartei, d.h. dem Risiko, dass die Investment-bank ihren, in der Swap-Vereinbarung festgehaltenen Zusagen nicht mehr nachkommen kann.

- **Tracking-Error-Risiko**
  Es kann vorkommen, dass die Performance des ETF ungewollt von der Wertentwicklung seines Basiswert bzw. seiner Basiswerte abweicht.

- **Systematisches Risiko**
  Ein ETF unterliegt allen systematischen Risiken, etwa im Hinblick auf die Entwicklung eines entsprechenden Sektors, Landes, einer bestimmten Region usw.

STRUKTURIERTE PRODUKTE

DEFINITION UND EIGENSCHAFTEN

Strukturierte Produkte kombinieren in der Regel klassische Vermögenswerte wie Aktien oder Anleihen mit abgeleiteten Instrumenten („Derivate“) wie beispielsweise Optionen. Ziel dieser Kombination ist es, entweder das mit bestimmten Finanzinstrumenten verbundene Risiko zu senken oder vollständig zu eliminieren, oder die Rendite einer Anlage zu steigern.
Deshalb setzt sich ein strukturiertes Produkt meist aus einem „risiko- und renditearmen“ Element wie einer Anleihe und einem „risiko- und rendite reicheren“ Element – wie einem Derivat, einer Aktie, einem Index, einer Währung oder einem Rohstoff – zusammen, um so eine höhere Wertentwicklung zu erzielen. Der Kurs eines strukturierten Produkts ergibt sich aus dem Wert der Basiswerte, aus dem es gebildet ist.

VORTEILE

- Strukturierte Produkte können an die besonderen Bedürfnisse von Privatanlegern angepasst werden (Renditestruktur, Produktkombination usw.)
- Strukturierte Produkte können den Zugang zu allgemein weniger gut zugänglichen Anlageklassen (Erdöl, Gold u.a.) ermöglichen.
- Sie erlauben eine Portfoliodiversifizierung, ohne dass der Anleger sämtliche Bestandteile eines Referenzindexes kaufen müsste.
- Ein strukturiertes Produkt kann selbst dann eine Wertsteigerung erzielen, wenn die Kurse an den Märkten stagnieren oder abwärts tendieren.

NACHTEILE

- Die verschiedenen strukturierten Produkte haben jeweils spezifische Nachteile, die in den „Wesentlichen Anlegerinformationen“ des jeweiligen Finanzprodukts ausführlich dargelegt werden. Es empfiehlt sich daher für den Anleger, dieses Dokument genauer zu lesen, bevor er in das strukturierte Produkt investiert oder hierfür benötigte Informationen bei seinem Kundenberater nachfragt.
- Aufgrund ihrer höheren Komplexität sind strukturierte Produkte mitunter schwerer zu verstehen.

RISIKEN EINER ANLAGE IN STRUKTURIERTE PRODUKTE

Ein strukturiertes Produkt unterliegt den gleichen Risiken wie die verschiedenen Finanzinstrumente, aus denen es sich zusammensetzt.

- **Emittentenrisiko**
  Der Emittent gewährleistet im Allgemeinen einen dem Fair Value entsprechenden Kurs sowie eine ausreichend hohe Liquidität des Produkts. Kommt es beim Emittenten jedoch zu Zahlungsausfällen, droht dem Anleger ein Totalverlust seines investierten Kapitals.

- **Marktrisiko**
  Anleger, die in strukturierte Produkte investieren, gehen die gleichen Marktrisiken ein wie beim Kauf der Basiswerte, aus denen sich das Produkt zusammensetzt.

- **Wechselkursrisiko**
  Grundsätzlich unterliegt der Anleger mit jedem Geschäft, das in Fremdwährung abgewickelt wird, dem Risiko, durch die spätere Rückkonvertierung der angelegten Beträge in die eigene Landeswährung einen Verlust zu erleiden.

- **Liquiditätsrisiko**
  Hohe Kursvolatilitäten der Basiswerte können bewirken, dass der beim Verkauf des Produkts erzielte Preis vom fairen Wert abweicht.

- **Kündigungsrisiko**
  Bei der Auflegung des strukturierten Produkts kann sich der Emittent die Möglichkeit einer vorzeitigen Kündigung vorbehalten. Macht der Emittent von diesem Recht Gebrauch, kommt es zu einer vorzeitigen Rückzahlung des entsprechenden Produkts.

DERIVATIVE FINANZ-INSTRUMENTE

DEFINITION UND EIGENSCHAFTEN

Ein derivatives Finanzinstrument („Derivat") ermöglicht im Allgemeinen, sich gegen die Zahlung eines Aufgelds die Option zu sichern, einen Vermögenswert innerhalb einer bestimmten Frist oder zu einem vorab vereinbarten Zeitpunkt zu einem bestimmten Preis zu kaufen oder zu verkaufen. Es handelt sich um eine Vereinbarung zwischen zwei Vertragspartnern – dem Käufer und dem Verkäufer.

Der Wert des Derivats wird folglich unmittelbar durch die Preisentwicklung seines Basiswerts bestimmt. Bei diesem Basiswert kann es sich um eine Aktie, einen Devisenkurs, einen Rohstoff, eine Anleihe oder einen Index handeln.

Ursprünglich waren Derivate dafür konzipiert, Produzenten gegen Preisschwankungen abzusichern – beispielsweise gegen Preisschwankungen bei den Rohstoffen, die sie zur Produktion benötigen. Gleichzeitig eignen sich Derivate aber auch für Spekulations- oder für Arbitragegeschäfte. Derivate Finanzinstrumente sollten erfahrenen Anlegern vorbehalten bleiben, die die mit diesen Instrumenten verbundenen Risiken einzuschätzen wissen.

- **Optionen**
  Es wird unterschieden zwischen Kaufoption („Call") und Verkaufsoption („Put"). Es handelt sich in beiden Fällen um eine verbindliche Vereinbarung zwischen zwei Geschäftspartnern, wonach der Käufer der Option das Recht aber nicht die Pflicht – hat, innerhalb einer bestimmten Frist oder an einem bestimmten, vorab festgelegten Termin einen finanziellen Vermögenswert zu einem vorab vereinbarten Preis („Ausübungspreis") zu kaufen („Call") oder zu verkaufen („Put").

Darüber hinaus werden Optionen nach einem weiteren Kriterium unterschieden:

(i) Eine amerikanische Option kann bis zum Verfallstag zu jedem Zeitpunkt ausgeübt werden.

(ii) Eine europäische Option kann ausschließlich am Verfallstag ausgeübt werden.

Übt der Inhaber einer Kaufoption seine Option aus, kauft er den Basiswert zum vereinbarten Preis.
Übt der Inhaber der Verkaufsoption seine Option aus, verkauft er den Basiswert zum vereinbarten Preis.

- **Optionsscheine**
  Ein Optionsschein (auch „Warrant“) ist ein an der Börse gehandeltes Wertpapier, das seinem Inhaber das Recht zubilligt, innerhalb eines vereinbarten Zeitraums eine bestimmte Anzahl Finanzinstrumente (die sogenannten „Basiswerte“) zu einem vorab festgelegten Preis („Ausübungspreis“) zu kaufen („Call“) oder zu verkaufen („Put“). Für dieses Recht zahlt der Anleger ein Aufgeld (Kaufpreis des Optionsscheins), das sich aus dem Kurs des Basiswerts zum Zeitpunkt des Kaufs und der Anzahl der Basiswerte errechnet.
  Mit Ende des Verfallstags erlischt das im Optionsschein zugesicherte Recht und ist somit wertlos.
  Ein Optionsschein verfügt über eine sogenannte „Hebelwirkung“: Wenn der Kurs des Basiswerts sinkt, verfällt der Wert des Optionsscheins überproportional stärker. Diese Hebelwirkung wird mit Verstreichen der Laufzeit zunehmend größer.

- **Bezugsrechtsscheine**
  Ein Bezugsrechtsschein ist ein (unabhängiges oder in Verbindung mit einer Aktie oder Anleihe ausgegebenes) Finanzinstrument, das seinem Inhaber das Recht einräumt, eine Aktie oder eine Anleihe zu einem vorab festgelegten Kurs und bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu zeichnen. Die Ausgabe von Bezugsrechtsschei-nen erfolgt in Verbindung mit der Emission neuer Wertpapiere. Ihr Kurs schwankt normalerweise in Abhängig-keit vom Preis des zugrundeliegenden Wertpapiers und mit starkem „Hebeleffekt“.

- **Futures**
  Ein Future ist ein standardisierter und an der Börse gehandelter Terminkontrakt, der zwei Vertragspartner zum unbedingten Kauf beziehungsweise Verkauf des Finanzproduktes verpflichtet, auf das sich der Kontrakt bezieht, und zwar zu einem bei Vertragsabschluss festgelegten Preis und Termin.

VORTEILE

- Ein Derivat erlaubt dem Anleger, sich gegen Kursschwankungen des jeweiligen Basiswerts abzusichern. Dabei kann der Basiswert ein Zinssatz, ein Devisenkurs, ein Rohstoff usw. sein.
- Dank ihres starken Hebeleffekts lassen sich mit Derivaten sehr hohe Renditen erzielen.
- Mithilfe von Derivaten lassen sich zudem Arbitragegeschäfte realisieren, das heißt der Kauf und gleichzeitige Verkauf des gleichen oder eines vergleichbaren Produkts auf verschiedenen Märkten oder in verschiedener Form. Aufgrund von Marktineffizienzen, die zu Kursunterschieden führen, kann der Anleger durch ein solches Arbitragegeschäft einen Kapitalgewinn erzielen.

NACHTEILE

- Der Wert eines derivativen Finanzinstruments hängt unmittelbar vom Kurs seines Basiswerts ab und ist folglich mit denselben Risiken verbunden wie dieser. Eine Volatilität des Basiswerts wirkt sich direkt auf die Performance des Derivats aus.
- Aufgrund des Hebeleffekts, den derivative Finanzinstrumente grundsätzlich aufweisen, können selbst kleine Kursschwankungen des Basiswerts zu hohen Verlusten führen.
- Wenn sich ein Kurs in die falsche Richtung entwickelt, kann der Verlust den ursprünglichen Kapitaleinsatz des Anlegers um ein Vielfaches übersteigen.
- Die hohe Komplexität von Derivaten kann zur Folge haben, dass sich die Risiken nur ungenau quantifizieren lassen.

DIE WICHTIGSTEN RISIKEN EINER ANLAGE IN DERIVATE

Die folgende Beschreibung der Derivate und ihrer Risiken für den Anleger ist nicht als vollständige Liste sämtlicher Risiken zu verstehen.

- **Risiko in Bezug auf die Gegenpartei**
  Der Inhaber eines Derivats trägt das Risiko, dass die Gegenpartei zahlungsunfähig wird und ihre Verpflichtungen gegenüber dem Anleger nicht mehr erfüllen kann. Je nachdem, wie sich der Kurs des Basiswerts entwickelt, kann die Gegenpartei unter Umständen verpflichtet werden, die Differenz zwischen dem Marktkurs des Basiswerts und dem im Geschäftsvertrag vereinbarten Ausübungspreis bereitzustellen („Einschussforderung").

- **Risiko eines Teil- oder Totalverlusts**
  Aufgrund des Hebeleffekts, den derivative Finanzinstrumente grundsätzlich aufweisen, können selbst kleine Kursschwankungen des Basiswerts zu hohen Verlusten führen.

- **Liquiditätsrisiko**
  Ein Liquiditätsrisiko wird dann relevant, wenn ein Derivat vor seinem Verfallstermin veräußert werden soll. Die Spanne zwischen Verkaufs- und Kaufpreis kann extrem groß werden, was zu fehlenden Verkaufschancen für das Derivat – das heißt, einem illiquiden Markt – führen würde.

- **Marktrisiko**
  Entwickelt sich ein Markt ungünstig, können dem Anleger hohe Kapitalverluste entstehen. Der Wert der Anlage kann von einer ganzen Reihe von Variablen beeinflusst werden, wie dem risikolosen Zinssatz, der Volatilität, dem wirtschaftlichen Umfeld usw.

- **Steuerliches Risiko**
  Derivative Finanzinstrumente unterliegen gegebenenfalls höheren Steuersätzen als andere Finanzprodukte. Je nach Wohnsitzland des Anlegers können die Steuergesetze und -vorschriften andere sein.

- **Wechselkursrisiko**
  Grundsätzlich unterliegt der Anleger bei jedem Geschäft, das in Fremdwährung abgewickelt wird, dem Risiko, durch eine spätere Rückkonvertierung der Beträge in die Landeswährung einen Verlust zu erleiden. Das gilt insbesondere für Termingeschäfte, die sich auf Devisenkurse beziehen oder von diesen mittelbar beeinflusst werden. Die Preise solcher Terminkontrakte werden durch die Wechselkurse und das Zinsniveau der verschiedenen Devisen zum maßgeblichen künftigen Zeitpunkt beeinflusst.

GENUSSSCHEINE

DEFINITION UND MERKMALE

Bei den von Banque Raiffeisen ausgegebenen Genussscheinen handelt es sich um Wertpapiere, die nicht das Grundkapital der Bank darstellen. Obwohl sie auf Grund der damit verbundenen Rechte (z.B. Stimmrecht bei Hauptversammlungen zu bestimmten Themen) Kapitalanteilen ähneln, weisen sie auch Merkmale auf, die denen von Forderungspapieren ähneln. Genussscheine sind unbegrenzt gültig und grundsätzlich nicht rückzahlbar. Ihre Rückzahlung im Falle einer Insolvenz oder Liquidation der Bank erfolgt erst nach der Rückzahlung der sonstigen Forderungen der Bank, so dass sie als nachrangige Forderung gelten.

VARIABLE VERGÜTUNG

Die Ausschüttungsquote darf den Durchschnitt des für Einlagen geltenden Leitzinses der Europäischen Zentralbank, der in den drei Kalenderjahren vor dem Datum der betreffenden Entscheidung des Verwaltungsrates veröffentlicht wurde, zuzüglich 4 %, nicht überschreiten (die „**Ausschüttungsquote**"). Die Ausschüttung dieser Vergütung kann nur dann erfolgen, (i) wenn es ausschüttungsfähige Elemente gibt, und (ii) wenn der Verwaltungsrat der Bank beschließt, eine solche Zahlung vorzunehmen.

EMISSIONSPREIS UND PREISSCHWANKUNGEN

Der Emissionspreis und der Nennwert eines Genussscheins betragen 25 Euro. Dieser Wert ist in der Satzung der Bank festgelegt. Der Mindestbetrag, der gezeichnet werden kann, beträgt 1.000 Euro, entsprechend 40 Genussscheinen. Der Zeichnungsbetrag ist bei der Zeichnung vollständig zu entrichten. Die Genussscheine sind nicht börsennotiert und unterliegen daher nicht den Schwankungen der Finanzmärkte.
Sollte ein auslösendes Ereignis („Trigger-Event-") eintreten, d.h. das Unterschreiten eines bestimmten Grenzwertes durch das Eigenkapital der Bank (d.h. 5,125% des Kernkapitals - CET1), muss die Bank zwingend und unwiderruflich den Nennwert der Genussscheine herabsetzen.

ÜBERTRAGUNG UND RÜCKZAHLUNG

Die Genussscheine sind außer bei Erbfolge im Todesfall nicht übertragbar und haben eine unbegrenzte Laufzeit. Die Rückzahlung der Genussscheine ist nicht vorgesehen. Im Gegensatz zur Rückzahlung von Gesellschaftsanteilen kann die vorzeitige Rückzahlung der Genussscheine im alleinigen Ermessen der Bank fünf Jahre nach ihrer Ausgabe erfolgen, unter anderem vorbehaltlich der vorherigen Einwilligung der CSSF. Die vorherige Einwilligung der CSSF ist nicht garantiert. Die Bank behält sich das Recht vor, die Gesamtheit der Genussscheine unter bestimmten Bedingungen zurückzuzahlen, unter anderem bei einer Änderung der Steuergesetzgebung.

STIMMRECHT

Die Inhaber der Genussscheine sind zur Teilnahme an den Hauptversammlungen der Bank berechtigt. Sie sind allerdings nur dann stimmberechtigt, wenn die mit den Genussscheinen verbundenen Rechte von einem Beschluss der Hauptversammlung betroffen sind. In diesen Fällen gilt für jeden Genussschein eine Stimme.

VORTEILE

- Der Besitz von Genussscheinen trägt zur Entwicklung der Bank und der regionalen Wirtschaft bei;
- Der Wert der Genussscheine steht fest und ist nicht von der Entwicklung der Finanzmärkte abhängig. Gleichwohl kann sich der Wert der Genussscheine im Falle eines „Trigger-Events» verringern;
- Die Genussscheine können zur Diversifizierung des genossenschaftsbankenspezifischen Anlegerportfolios beitragen;
- Eine attraktive potenzielle Vergütung, deren Berechnung auf Grundlage des durchschnittlichen Leitzinssatzes der EZB für Einlagefazilitäten der drei vorausgehenden Kalenderjahre zuzüglich einer Marge von maximal 4 % erfolgt;
- Kapitaleinlage von mindestens Euro 1 000,-;
- Keine Transaktions- und Depotgebühren.

NACHTEILE

- Die Genussscheine haben im Prinzip eine unbegrenzte Laufzeit und die Rückzahlung innerhalb von 5 Jahren ist nicht gestattet. Die Rückzahlung unterliegt strengen Voraussetzungen, ist nicht garantiert und erfolgt im Ermessen der Bank;
- Der Anleger muss bestimmte seitens der Bank festgesetzte Kriterien erfüllen;
- Die Genussscheine sind mit Ausnahme von Erbschaft wegen Todesfalls nicht übertragbar;
- Keinerlei Rendite ist garantiert.

RISIKEN IM ZUSAMMENHANG MIT DER INVESTITION IN GENUSSSCHEINE

- **Risiko des teilweisen oder vollständigen Kapitalverlustes (Insolvenzrisiko der Bank) und Status einer nachrangigen Forderung**

– Der Nennwert kann im Anschluss an ein „Trigger Event" auf Null sinken. Dieser reduzierte Wert ist der „rückzahlbare" Wert bei Liquidation oder Insolvenz der Bank ;

– Die Inhaber von Genussscheinen werden vor den Inhabern von Gesellschaftsanteilen, aber nach den anderen Gläubigern der Bank bezahlt. Die Inhaber von Genussscheinen sind somit den übrigen Gläubigern der Bank nachgeordnet.

- **Risiko der nicht garantierten Rendite**

– Die Vergütung der Genussscheine setzt das Vorhandensein ausschüttungsfähiger Elemente, einen entsprechenden Beschluss des Verwaltungsrats der Bank, eine solche Ausschüttung vorzunehmen, die Einhaltung der geltenden rechtlichen Anforderungen und die fehlende Aufhebung der betreffenden Ausschüttung aufgrund eines im Ermessen des Verwaltungsrates der Bank in diesem Sinne gefassten Beschlusses oder die Zwangsaufhebung der Ausschüttung aus rechtlichen Gründen voraus.

- **Liquiditätsrisiko**

– Genussscheine sind mit Ausnahme von Erbschaft wegen Todesfalls nicht übertragbar und auf Antrag der Inhaber nicht rückzahlbar.

- **Risiko der vorzeitigen Rückzahlung**

– Eine vorzeitige Rückzahlung der Genussscheine kann im alleinigen Ermessen der Bank fünf Jahre nach ihrer Ausgabe erfolgen, unter anderem vorbehaltlich der vorherigen Einwilligung der CSSF.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Webseite **www.raiffeisen.lu**.

EDEL-METALLE

Edelmetalle wie Gold oder Silber können physisch oder im Wertpapierdepot gehalten und am Sekundärmarkt gehandelt werden. Die mit einem Edelmetall erzielte Rendite ergibt sich aus dessen Preisentwicklung.

VORTEILE

- Edelmetalle können ein Anlageportfolio zusätzlich diversifizieren.
- Insbesondere bieten Edelmetalle einen Schutz gegen Inflation oder Krisenphasen an den Märkten.
- Edelmetalle sind Sachwerte.

NACHTEILE

- Das Halten physischer Edelmetallbestände kann mit Risiken wie Diebstahl, Brand, Lagerung usw. verbunden sein.
- Die Preise für Edelmetalle ändern sich im Laufe der Zeit, weshalb auch der Wert einer Anlage in Edelmetallen erheblich schwanken kann.
- Edelmetalle werfen keine regelmäßigen Erträge ab.

RISIKEN EINER ANLAGE IN EDELMETALLE

- **Risiko von Preisveränderungen**
  Edelmetalle werden in hohem Maße von den Entwicklungen an den Märkten beeinflusst. Das Verhalten der Produzenten, Konsumenten, Händler und Investoren von Edelmetallen haben ebenso wie geopolitische Entwicklungen einen großen Einfluss auf Angebot und Nachfrage an den Märkten für Edelmetalle.

KONTAKT

Vermögensverwaltung 24 50-24 50
Anleger-Hotline 24 50-30 30

Finden Sie die Liste unserer Filialen, indem Sie den QR-Code unten scannen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website **www.raiffeisen.lu**

Raiffeisen

Banque Raiffeisen
Société coopérative

Firmensitz:
4, rue Léon Laval
L-3372 Leudelange
Luxemburg

T +352 24 50 - 1
F +352 22 75 41
www.raiffeisen.lu

Postanschrift:
B.P. 111
L-2011 Luxemburg